

Spangenberger Zeitung.

Zeitung für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Fernsprecher Nr. 27



Teleg.-Adr. Zeitung:

Abzügen werden die lehrgesetzten gern hohe (Petit) Zeile oder deren Numm. mit 15 Pf. berechnet; auswärts 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen fallen pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Blatt, Datenvorschiff und Belegierung ausgeschlossen. Annahmegericht für Öfferten und Auskunft beträgt 15 Pf. Zeitungsbeiträgen werden billiger berechnet. Bezahlungen an Postfachkontos Frankfurt am Main Nr. 20771.

Ergebnis wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 0.90 RM. frei ins Land, einschließlich der Villagen "Mein Garten" und "Die Frau und ihre Welt", "Der heitere Alltag", "Reise und Erholung" und "Unterhaltungsblätter". Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenerlass geleistet.

na und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 115

Sonntag, den 25. September 1932.

25. Jahrgang.

Hilfe für die Landwirtschaft

Kabinettsrat über Einfuhrkontingente und Zinssenkung für landwirtschaftliche Kredite

Von Woche zu Woche.

Randbemerkungen zur Zeitgesichte.

Als der griechische Sagenheld Odysseus nach langer Zeit in seine Heimat zurückkehrte und, als Beiller verdeckt, seinen Palast betrat, in dem die übermüdigen Freier, die er auf seine Hinterlassenschaft, sein Gut vergriffen, warf ihm einer seiner "Gäste" des hungrigen Tages wegen den Schuhm an den Kopf. Das Ende vom Gedanken, das Odysseus mit dem Schuh seinen Feind und Gedanke zurückeroberte und so ein Beispiel gab, wieviel besser es ist, gerecht als böse zu handeln.

Wie hier in der Frage, so sind wohl schon zu allen Seiten unbestreitbare Maßnahmen eine Phase des Gattmahlsumpfen worden. Unweit waren wir also auch nicht deraut, als die englische Regierung dieser Tage die offizielle Annahme des deutschen Antrags auf Gleichberechtigung hinsichtlich der nationalen Sicherheit als "unzeitgemäß" bezeichnete. Den Vögeln des Verfaillers ist dies wohl ohne Nachhilfe so rasch weder die Abmilderung des Schandvertrags noch die Erinnerung an die den Siegesgewinnern in diesem Paragraphenwerk auferlegten Rücksicht als zeitgemäß erscheinen. Überraschen müssten die Auslegungskünste, in denen sich die englische Regierung verlor, der anmaßende Ton dieses Dokuments und dann vor allem die Gleichheit der Regierung des britischen Weltreichs, der es ancheinend ganz entfallen ist, als Sächerständer, die man benötigt hat, die Trennung der politischen und der rein wirtschaftlichen Faktoren der großen Weltkriege als unmöglich bezeichnet und damit die Generalbereinigung gefordert haben.

Und diese Generalbereinigung muss jetzt erzwungen werden. Wie ein aufrichtiger Mann aus Furcht vor Unanständigkeiten niemals Unrecht für Recht hinnnehmen wird, so wird auch ein Volk mit harten Nerven seinen Kampf für Freiheit und Recht nicht abbrechen, wenn ihm andere Mächte in Blindheit grobe Worte an den Kopf werfen. Nicht nur sind die Störenfriede Europas, die die Krise der Brüderungskonferenz anführen, wie es auch Reichsaußenminister Friderich von Neurath nochmals largesetzt hat, daher, dass die Militärmächte sich weigern, die selben Bindungen zu übernehmen, unter denen Deutschland steht!

Sollten nur England und Frankreich wirtlich geglaubt haben, Deutschland sieidend dadurch schwächen zu können, dass sie die Verhandlungen im Büro der Außenforschungskonferenz programmatisch forsetzen, dann ist diese Politik des Abs- bereits in ihren Anfängen gefährdet. Der Brüderungsbüro der neuen Beratungen der Brüderungskonferenz ist geradezu trostlos. Die Delegierten verluden ihren Scharfmann an Nebenfähigkeiten und erklärten so in öde Auseinandersetzungen, weil jede sachdienliche Verhandlung vor der Klärung der entscheidenden Frage der deutschen Gleichberechtigung eben unmöglich ist. Der russische Vorschlag, nunmehr die Kernfrage in Urgriff zu nehmen, muss daher als ein Eingeständnis der allgemeinen Rat- und Hilflosigkeit gewertet werden.

Fürs erste haben die Vertreter Englands und Frankreichs in gemeinsamer Anstrengung diese Diskussion abgezogen, aber das Zwischenpiel hat doch immerhin lange gezogen, um den Gang zu enthalten, der für die Brüderungskonferenz besteht, mit Deutschland zu einem Auffordern zu gelangen. Präsident Henderon hat unumwunden die Notwendigkeit einer Behandlung der großen Fragen, die durch den Briefwechsel mit dem deutschen Außenminister ausgetauscht sind, anerkannt, und wie man hört, will Henderon der Krise nicht weiterhin tatenlos zuschauen, sondern sich aus Maßnahmen treffen, um eine Entspannung herzuführen.

Wer auch die englische Regierung selbst scheint mittlerweile den Glauben an die Richtigkeit ihrer Taktik verloren zu haben und sich der Gefahren bewusst geworden zu sein, so damit verbunden sind, dass die Befriedung Europas beginnen mit der Aufrechterhaltung eines Diktats verwechselt wird, das die zwischenstaatlichen Beziehungen auf der Grundlage der Gewalt geregelt hat. Unter dem Druck der allgemeinen Meinung des eigenen Landes, und wohl auch bestimmt durch die Schwierigkeiten, die sich plötzlich innerhalb des Kabinetts Macdonald ergeben haben und die bereits Gerüchte über das bevorstehende Ausscheiden von Edwards und einiger liberaler Minister aus dem Kabinett ausgelöst haben, scheint der englische Außenminister Sir John Simon seine weitere Politik mehr nach dem Teil der britischen Denkschrift orientieren zu wollen, in der in bezug auf die deutsche Frage von "neutralistischen Verhandlungen" und von einem "zu vereinbarten Ausgang" die Rede war.

Warten wir ab, welche Konsequenzen diese Selbstbesinnung haben werden. Keinen Augenblick aber darf es für uns zulässig sein, dass die weitere Entwicklung nicht zulegt auch von Deutschland selbst bestimmt werden wird. Das Ausland muss immer wieder erlernen, dass das deutsche

Volk in der Au- enpolitik nur ein Ziel hat: die Wiederherstellung der deutschen Staatshoheit in vollem Umfang! Geschicht das, dann wird sehr bald die Illusion verfliegen, als könne man Deutschland durch Drohungen und Verhandlungen zu neuen Vorstellungen bewegen und die Erkenntnis allgemein werden, dass der in Versailles ausgestellte Wechsel von Deutschland nicht nochmals prologiert werden wird.

Wie dringend notwendig die Erstellung der Entschlussung Deutschlands ist, ist weiterhin durch die Mängel der Reichsmarshälfte illustriert worden, die in der letzten Woche im Wahlbogen durchgeführt worden sind und die den Beweis erbracht haben, dass der nach dem Verfaillers Diktat ausgerüttelte Truppe jedem Gegner unterlegen ist, der mit modernen Waffen und motorisierten Verbänden den Kampfplatz betrifft. Damit ist aber auch dargetan, dass die deutsche Reichswehr von den beiden Aufgaben, die ihr im Artikel 160 des Verfaillers Vertrags zugewiesen sind, die Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern zu gewährleisten und den Grenzschutz zu verfügen, die letztere nicht ausreichend in Erfüllung in der Lage ist.

Im Vordergrund stehen also für Deutschland nach wie vor die Schiedsfragen der Außenpolitik; von ihrer Böfung hängt die Zukunft des Deutschen Reiches ab, denn, wie ein vor dem Kriege gebrauchtes Beispiel besagt, kann ein Volk seine geschichtliche Aufgabe nicht lösen, wenn ihm der Rückzug zugeschritten wird und die Karmel zugewährt werden. Da wir uns aber in dieser Lage befinden, gilt es jetzt, die Rechte aufzutrennen, damit Deutschland aus dem Zwangskreis von Verfaillers herauskommt. Auf wirtschaftlichem Gebiet ist eine solche Lockerung der Fesseln in den letzten Tagen für die Reichsbank erreicht worden, die damit erstmals wieder den Diskont unter 5 Prozent senken kann.

Landtag gegen Sondergerichte

Vorverlegung der preußischen Gemeindewahlen auf den 6. November beschlossen.

Berlin, 24. September.

Im Preußischen Landtag kam es vor Eintritt in die Tagung zu außerordentlich heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Abgeordneten Kube (Natioz) und Steuer (Dnat). Abg. Kube erklärte, es sei unrichtig, dass er, wie Abg. Steuer behauptete habe, Dr. Bracht als Ministerpräsidenten der Nationalsozialisten in Amtssitz genommen habe. Im Verlauf der Auseinandersetzungen wurde dem Abg. Steuer das Wort entzogen, während Abg. Kube einen Ordnungsruf erhielt.

In den fachlichen Verhandlungen wurde nach kurzer Aussprache ein nationalsozialistischer Antrag angenommen, der die Regierung erfuhr, unverzüglich bei der Reichsregierung die sofortige Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Bildung von Sondergerichten vom 9. August 1932 zu fordern.

Annahme fand auch ein sozialdemokratischer Antrag, worin das Staatsministerium erfuhr, alle von den Sondergerichten gefassten Urteile mit großer Beschleunigung nachzuprüfen und in allen geeigneten Fällen durch Begnadigung unverhältnismäßig schwere Strafen entsprechend herabzuführen.

Ebenso wurde ein deutschnationaler Entschlussantrag angenommen, der die Regierung erfuhr, die Anfangsbehörden anzuwenden, von der in § 4 der Verordnung über die Bildung von Sondergerichten vorgelebten Befugnis, die Strafachen an die Staatsanwaltschaft zur Behandlung im ordentlichen Verfahren abzugeben, in weitestem Umfang Gebrauch zu machen.

Herner stimmte der Landtag einem nationalsozialistischen Antrag zu, worin das Staatsministerium erfuhr, in dem Strafachen, in denen auf Grund der Entschließung vom 16. Juni 1932 eine Strafunterbrechung oder Nichtfortsetzung (es handelt sich um bestimmte politische Straftaten) angeordnet worden ist, die Strafe weiterhin nicht zu vollstrecken bzw., falls inzwischen eine Vollstreckung wieder angeordnet ist, sie zu unterbrechen, sofern es sich um Freiheitsstrafen oder Reststrafen von nicht mehr als sechs Monaten handelt. An allen übrigen Fällen soll die Strafe dann unterbrochen werden, wenn die weitere Vollstreckung für den Verurteilten oder seine Angehörigen, besonders auch unter Berücksichtigung einer bereits erfolgten Strafunterbrechung, eine besondere Härte darstellen würde.

Annahme fand auch ein nationalsozialistischer Antrag auf Entlassung der Angeklagten des Berliner Felsenec-Prozesses aus der Unterbringungshalt.

Es entwidete sich dann eine eingehende Aussprache über den von den Nationalsozialisten eingebrachten Gesetzentwurf über die Vorverlegung der preußischen Gemeindewahlen auf den 6. November.

Für den Gesetzentwurf stimmten die Nationalsozialisten und die Kommunisten, womit der Gesetzentwurf angenommen ist. Die Vorlage, nach der also gleichzeitig mit der Reichstagswahl auch die preußischen Gemeindewahlen stattfinden würden, wird nunmehr dem Staatsrat zugehen. Wie man hört, will aber der Staatsrat gegen das Gesetz Einwände erheben.

In der vorangegangenen Aussprache hatte Abg. von Kries (Dnat) eine Neuordnung der Gemeindewahlen im Jugendstil als unzweckmäßig bezeichnet, die die Regierung Bracht in aller Kürze eine

weitgehende Verwaltungsreform auf dem kommunalen Gebiet

ins Werk setzen werde.

Zum Schluss der Sitzung beschäftigte sich der Landtag noch mit der Haushaltssnotverordnung, die schließlich dem Haftaushalt überwiesen wurde. Während der Aussprache war es, als Abg. Ruschke (Staatsrat) das Wort erhielt, zu Verteilungen und anschließend zu einer Unterbrechung der Sitzung für zehn Minuten gekommen. Das Haus nahm dann noch verschiedene Anträge an, so wurde die Aufhebung sämtlicher Zeitungserbteile, die Amtseinführung des Berliner Polizeipräsidenten und die Bereitstellung von 25 Millionen aus der Arbeitsbeschaffung für die Kleineinfeldindustrie gefordert.

Plenarpause bis Mitte November.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Falls nicht besondere Umstände eintreten, dürfte der Wiederauflauf am 6. November, erst nach den Reichstagswahlen, also Mitte November, erfolgen.

Zinssenkung und Kontingente

Abschluss der Beratungen der Reichsregierung über die agrarpolitischen Hilfsmitteln.

Berlin, 24. September.

Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers von Papen beschäftigte sich das Reichskabinett in ausgedehnter Beratung mit den Hilfsmitteln für die Landwirtschaft. Es handelt sich hier um die Erhöhung des Abzuges der Landwirtschaft durch die Einschränkung der ausländischen Einfuhr und weiter um die Erleichterung der finanziellen Situation der deutschen Landwirtschaft im Wege einer Zinssenkung. Über die Beschluss der Reichsregierung wird Reichsernährungsminister Freiherr von Braun am Montag anlässlich der Bauratstag in München sprechen.

Der Frage der Kontingente hat die Landwirtschaft insbesondere die Einschränkung der Einfuhr ausländischer Nahrungs- und Genussmittel durch mengenmäßige Begrenzung der zulässigen Einfuhr gefordert. Ursprünglich war von etwa 25 Positionen die Karte, wobei in der Hauptfache Ost, Südfüchse, Frühgemüse, tierliche Produkte und Holz als für eine Kontingenterfüllung geeignet benannt wurden. Bedenken gegen die Einfuhrkontingente sind dann von der Industrie vorgebracht worden, wie auch der Reichsverband der deutschen Industrie in einem an den Reichstanzler gerichteten Telegramm vor umfangreichen Kontingenterfüllungen gewarnt hat.

Was die Zinssenkung betrifft, ist von landwirtschaftlicher Seite eine generelle Senkung der Zinsen für landwirtschaftliche Kredite auf 4½ Prozent befürwortet worden. Der Plan einer generellen Zinsentlastung ist jedoch im Kabinett von Anfang an auf Bedenken gestoßen.

Der landwirtschaftliche Ausschuss der deutschnationalen Fraktion des Preußischen Landtags hat sich in einem Schreiben an den Reichskommissar von Papen und an Dr. Bracht gewandt, in dem er die Wiss. der Reichsregierung, die Landwirtschaft schnell und tatkräftig wieder rentabel zu machen, begrüßt. Was die preußischen Angelegenheiten anbetrifft, so müsste das Schlachtfleuergesetz befreit werden. Auch müsste noch vor dem 1. Oktober eine Verfassung herausgegeben werden, nach der die Siedler nicht mehr als 3 d. h. der Rentenverpflichtungen zu zahlen haben. Im Reich sei eine generelle Senkung der Zinsen für Real- und Personalcredite erforderlich. Die Dreigrenze von 5000 Mark bei der Umschulter sei wiederherzustellen.

Botschafterwechsel vollzogen

Hösch geht nach London, Köster nach Paris, Hassell nach Rom.

Berlin, 24. September.

Reichspräsident von Hindenburg hat den bisherigen Botschafter in Paris, von Hösch, zum Botschafter in London, den bisherigen Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, Roland Köster, zum Botschafter in Paris, und den bisherigen deutschen Gesandten in Belgrad, von Hassell, zum Botschafter in Rom ernannt. Der bisherige Botschafter in Rom, von Schubert, ist zur Disposition gestellt worden.

Spangenberg, den 24. September 1932.

Deutsches Wild als Volksvermögen

Wer nicht selbst Jäger ist oder sonst nichts mit der Jagd zu tun hat, kann sich kaum einen richtigen Begriff davon machen, welche Werte in Jagd und Wilderei stecken und umgesetzt werden. Man gibt sich leicht der Täuschung hin, daß es um Viehherden und die Wirtschaft unseres Volkes ohne Bezugspunkt und die Wirtschaft des Reiches ohne Bezugspunkt sind. Der preußische Landesjagdverband nennt in seinem Jagdhandbuch einige Zahlen, die dem Nachjäger und aus den Unbekümmerten besonders auffallen müssen. Die Zahlen sind aus den Eingabedaten aus dem Jahre 1925 errechnet.

Der Gesamtwert des im Jahre 1925 in Deutschland ausgelegten Wildes betrug 28,1 Millionen RM. Bei der Ausgabe von Jagdscheinen nahmen die deutschen Staaten an, wobei nur 8 Millionen RM ein. An Jagdsteuern und Abgaben wurden rund 10,5 Millionen RM entrichtet, darin waren 2 Millionen RM Steuern für Jagdbunde enthalten. Rechnet man zu den Erträgen der Jagdpacht den Zulauf, die Jagdscheinabgaben sowie die Einnahmen für Jagdsteuern und Abgaben, so erhält man einen jährlichen Gewinnertrag des deutschen Jagd von 63 281 797 RM, die bei annahme eines Zinsfußes von 5% h. einem Ertragswert von 125 Millionen RM entsprechen. Die Jagdpacht und der Gewinnertrag allein betrugen im Jahre 1925 annähernd 5 Millionen RM.

Der Fischereisachverständigen ist der Ertrag der deutschen Binnenfischerei auf 88,5 Millionen RM und der deutschen Seefischerei auf 13,8 Millionen RM berechnet worden. Die Reineinnahme der preußischen Staatsfischerei betrug nach Abzug der Einnahmen für Jagd und Nebenerwerbungen etwa 53 Millionen RM. Diese Zahlen geben einen Überblick zur Einschätzung des Wertes der deutschen Jagdindustrie und Wildhandel seither im Jahre 1925 auf 52 Millionen RM um. An allgemeinen Jagdkosten, Jagdabgaben, Wildförderung usw. wurden im Jahre 1925 zusammen etwa 17,3 Millionen RM.

* **Die Zeit der langen Abende.** Man spürt schon ganz merklich, daß die Tage kürzer werden. Schon bald nach 19 Uhr sentt sich die Dämmerung nieder, die Lichter flammen auf und ehe man sich versieht, ist es Nacht geworden. Nun kommt die Zeit der langen Abende wieder, die Zeit jener Feierstunden im Kreise der Familie, die sich um den traulichen Lampenschein schart. Das eine ist, das andere hat eine leichte Handarbeit vor sich, die Kinder unterhalten. In viele solcher häuslichen Abende wird der Rundfunk Unterhaltung bringen. Wer das Glück hat, in einem harmonischen Familienleben groß zu werden, weiß um die seelischen Werte dieser im traulichen Kreise verbrachten langen Abende. Sie sind wie dazu geschaffen, die Familiendame enger zu knüpfen und zwischen Eltern und Kindern frohe, der Unterhaltung und Erziehung genügend Stunden entziehen zu lassen, die unvergeßlich in Erinnerung bleiben werden. Noch vor einigen Jahren mochte man darüber klagen, daß die Jugend an den Abenden gar zu gern nach Vergnügungen jage und der Früchtigkeit keinen Geschmack abgewinnen könne; nun hat in großer Not der Tag diesem Drange starke Jügel angelegt. Und es ist am Platz, vor einem andern Extrem zu warnen, nämlich davon, gerade die paar Stunden am Abend mit erregten Diskussionen über Politik und Wirtschaft zu verderben. Lassen wir auch dem Menschen uns das Recht, lassen wir ihn einmal tüchtig ausspannen und lassen wir ihm hierfür die ruhigen Stunden des heiligen Abends, das tut wohl und erhöht die Freude am Leben, es trägt zur Herzens- und Geistesbildung viel bei und loest doch eigentlich gar nichts, das heißt, nur den Willen, daß man doch auch einmal bei sich „zuhause“ sei.

* **Preisverteilung vom Blumenschmuckwettbewerb.** Der Verschönerungsverein Spangenberg veranstaltete heute Abend, wie wir bereits berichtet, einen schlichten Wettbewerb, dessen Mittelpunkt ein Vortrag über die Schönheiten des Fußbalts von der Rhön bis nach Südwürttemberg steht. Mit dem Vortrag ist die Preisverteilung des Blumenschmuckwettbewerbs verbunden. Dieser Verwaltung soll sich sodann eine Blumenverlosung und ein Blumengeschenk anschließen. Wir wollen hoffen und wünschen, daß der Verschönerungsverein einen vollen Saal hat; und doch die Eintrittsgelder dazu beitragen, unser Städtebau und Anlagen usw. weiter zu verschönern.

* **Sonderkonzert.** Wie verweisen an dieser Stelle auf das heute Abend 8 Uhr im Hotel Heinz befindende Sonderkonzert der S.-A.-Standarte 173.

* **Vortrag über Bausparkasse.** Auf heute Abend Uhr lädt die Vaterhaus-Bausparkasse-Pforzheim zu seinen Vorträgen über den Bauspardankten in die Stadt Frankfurt ein. Es sprechen 3 Redner, die durchaus mit dem Bauspardankten vertraut sind und auf jede spezielle Frage Auskunft geben können. Für die Bausparthe und Interessenten ist daher ein Besuch sehr wertvoll (siehe Inserat).

* **Schärfsschießen.** Die Landjäger- und Polizeiabteilung des Kreises Melsungen veranstalteten auf dem Gelände des Kriegervereins Melsungen ein Neuburgschießen. Herr Oberlandjäger Schade errang mit 63 Punkten den 2. Preis.

* **Kleinialberschießen.** Am morgigen Sonntag findet in Kassel das Ausübungsschießen der Gaumeisterschaften statt. Auch unser Kleinialberschießenverein entsendet eine Gruppe nach dort. Wenn diese Gruppe solche guten Resultate erzielt wie wir beim Kreismeisterschaftsschießen, ist es nicht ausgeschlossen, daß dieselbe mit dem Gaumeister abgezogen nach hier zurückkehrt.

* **Die 36. Generalversammlung des Evangelischen Bundes in Kassel.** Nur noch wenige Wochen sind uns von der großen Tagung des Evangelischen Bundes, welche in diesem Jahre vom 7. bis 9. Oktober

in Kassel, der Stadt Philippus des Großmütigen, stattfinden soll. Sind es doch schon 41 Jahre her, da in Kassels Mauern eine solche Tagung abgehalten wurde. Nun ruft der Evangelische Bund die evangelischen Deutschen auf zur Teilnahme an seiner 36. Generalversammlung in der alten Hauptstadt des Hessenlandes. Und sie werden kommen aus allen Teilen des Reiches. Der Zentralvorstand gibt sich der Hoffnung hin, daß sich auch diesmal die Evangelischen im Hessenlande an den Veranstaltungen zahlreich beteiligen werden. Einige Aufträge sind zu richten an Herrn Edmund Siebricht, Kassel, Hupfeldstraße 5.

* **Die Durchführungsbestimmungen zur Verordnung zur Belebung der Wirtschaft und zur Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit.** Um bei der Wichtigkeit der Vorschriften den vollen amtlichen Wortlaut der Durchführungsbestimmungen allen Interessenten zugänglich zu machen, werden die nachstehenden Sonderdruck kostlos gegen Feststellung der Verbandspreisen im Hessenlande an den Veranstaltungen zahlreich verteilt werden. Einige Aufträge sind zu richten an Herrn Edmund Siebricht, Kassel, Hupfeldstraße 5.

* **Die Niederschlagung der Hauszinssteuer.** Die Frage, wie und unter welchen Voraussetzungen man heute die Hauszinssteuer niedergeschlagen bekommt, ist für jeden Wirt und für jeden Hausbesitzer das aktuellste Tagesspräch. Die Bestimmungen der Hauszinssteuerverordnung sind durch die neue Verordnung vom August 1932 ganz erheblich geändert worden. Alle diese Änderungen muß man kennen, wenn man Hauszinssteuer ersparen will. Aus diesem Grunde ist das soeben erschienene Büchlein: „Die Niederschlagung der Hauszinssteuer“ von Banddirektor a. D. Rud. Kötgen, Steuerfachverständiger in Bonn allen Lesern auf das Beste zu empfehlen, da schon eine einzige Auskunft den Gestiegspreis mehrfach bezahlt macht. Das Büchlein ist zum Preise von 2 RM. zu beziehen von R. Kötgen, in Bonn, Ermerstraße 1, Postcheckkonto Köln Nr. 108131.

* **Die neue Steuertabelle zum Ablesen der Bürgersteuer.** Gemäß der Verordnung des Reichspräsidenten zur Belebung der Wirtschaft vom 4. Sept. 1932 wird im leichten Viertel des Kalenderjahrs 1932 die Bürgersteuer erhoben. Die auf den Steuerarten der Arbeitnehmer vermerkten Beträge, die als Bürgersteuer bei der Lohnzahlung abzuziehen waren, gelten jetzt nicht mehr. Damit nun die Arbeitgeber bei den Lohnzahlungen den richtigen Abzug für die Bürgersteuer vornehmen können, erscheinen rechtzeitig in der zweiten Septemberhälfte Tabellen zum Ablesen der Bürgersteuer, aus denen die für jedes Arbeitsempfänger vom Arbeitgeber bei der Lohnzahlung abzuziehenden Beträge ohne Rechnung abgelesen werden können. Da jeder Arbeitgeber für falschen Steuerabzug haftbar ist, so ist es unbedingt nötig, diese Tabellen zu benutzen. Der Verfaß der Tabellen erfolgt nur am Arbeitgeber durch die Post und sind für Verbandspreisen 15 Pf. in Briefmarken oder auf Postcheckkonto Berlin Nr. 421 einzuladen an Verlag für Reichssteuertabellen m. b. H., Berlin NW 87, Ebersfelder Straße 30.

* **Die Wetterlage.** Im ganzen kann mit der Fortdauer unbeständiger Witterung mit zeitweiliger Niederschlagsfähigkeit gerechnet werden.

Meldungen. Wegen Masern wurde auf Anordnung des Gesundheitsamtes die Klasse 7 a der Stadtschule geschlossen. Im ganzen blieben 46 Kinder bisher der Schule fern. Auch unter den noch nicht schulpflichtigen Kindern macht sich die Krankheit stark bemerkbar.

Netterode. Nachts wurde bei dem Kaufmann Chr. Ueckenbrenner in Netterode ein Einbruch verübt. Die Diebe gelangten nach Einschneiden einer Scheibe in den Laden, wo sie Zigaretten, Zigaretten, Tabak, Schokolade, Kaka, 10 Pfund Kaffee und mehrere Paar neue Strümpfe entwendeten.

Britton. Hier brach in dem Anwesen des Landwirts Jakobi Feuer aus, das sich in kurzer Zeit verbreitete und auch auf Scheune und Stallungen übergriff. Das ganze Anwesen wurde ein Raub der Flammen. Mitverbrannt sind 60 Kühe, Rinder, Kühe und Flederle. Der Schaden ist beträchtlich.

Kassel. Die Fraktion der NSDAP hat folgenden Antrag im preußischen Landtag eingebracht: „Wir fordern Hilfe für das vom Unwetter heimgesuchte Dorf und Gemarkung Berfa. Am 21. August 1932 wurde das Dorf und Gemarkung Berfa, Kreis Ziegenhain, Reg.-Bez. Kassel, von einer Unwetterkatastrophe heimgesucht. Ein wochenbrachartige Regen, verbunden mit schwerem Hagelschlag, verhiebte in kurzer Zeit die noch zum größten Teil auf dem Felde befindliche Sommerfrucht. (Weizen und Haferfrüchte). Die Osternte ist total verloren, ebenso die Kartengemüse. Der größte Teil der Fensterbretter im Dorf ist zerstochen worden. Der wochenbrachartige Regen hat die Ackerde hinweggespült, große Erdbrüche haben Acker und Wiesen verschwemmt. In den Feldwegen der hängigen Felder sind Löcher bis zu 20 Kubikmeter Hohlräume aufgerissen. Der angerichtete Schaden wird weit über 50.000,- RM. geschätzt, diese Summe kann aber von den kleinen und verarmten Landwirten nicht aufgebracht werden. Weiterhin wird es Jahre dauern, ehe die verwüsteten und verschwemmten Acker wieder ertragfähig werden. Der Landtag wolle beschließen: Die Staatsregierung wird ersucht, der Gemeinde Berfa zur Behebung der schweren Not eine einmalige Unterstüzung von 50.000 RM. zu gewähren und die fälligen Grundsteuern zu stunden und die gefundene niederzuschlagen.“

Duderstadt. In einem hiesigen Lokal ging ein junger Mann eine Wette ein, auf Grund deren er einen Fliegensänger mit Fliegen besiegt verzeichnete. Wenn man im heutigen Zeitalter der Körde auch schon allerhand gewöhnt ist, so muß man in diesem Falle den Appetit des jungen Mannes doch außerordentlich bewundern.

Zeitgemäße Betrachtungen zur Herbstbestellung

Von Dr. Kortzf-Kassel.

Angesichts der bevorstehenden Herbstbestellung wird jeder vorsichtig abwägende Landwirt die bisherige Betriebsführung erneut sorgfältig überprüfen, um bereits für das nächste Jahr die Grundlinien seiner Wirtschaftswelt festzulegen. Dabei wird er bestrebt sein, jede ausgesprochene Konjunkturwirtschaft, gleich welcher Art, aufzuhalten, und statt dessen versuchen, seinen Betrieb bei aller gebotenen Stetigkeit möglichst vielseitig und dadurch wiederum elastischer zu gestalten. Weiterhin wird er auch in seinem Betriebe Ersparnismöglichkeiten dieser und jener Art zu erfassen suchen, um letzten Endes Mittel und Wege zur Senkung der Erzeugungskosten zu finden. Dies auch mit Recht, denn die derzeitige Wirtschaftslage gebietet dem Landwirt mehr denn je, die einzelnen Betriebsmittel so abgestimmt einzusetzen, daß mit den geringsten Aufwendungen ein höchstmöglicher Nutzen erzielt wird. Diese betriebswirtschaftliche Grundforderung lenkt nur zwangsläufig das Augenmerk auf die teuren, viel Aufwand erfordernnden Betriebsmittel mit langer Umlaufzeit, um bei diesen möglichst noch Einsparungen vorzunehmen, während die billigen, kurzfristig umlaufenden und daher schnell verzinst wiederkehrenden Betriebsmittel nach wie vor so austreichend eingesetzt sind, daß sowohl Ertragsausfälle als auch Qualitätsverschlechterungen verhindert werden.

Diese letzteren Gefahrenquellen können nun beim Wintergetreidebau verschieden urteilen haben. Sollte die bisher angebaute Sorte als solche nicht voll befriedigen, so dürfte es in jedem Falle angebracht sein, den Rat der zuständigen Fachstelle einzuhören. Tritt gar, wie es in diesem Jahr im hiesigen Gebiet immer wieder beobachtet werden muß, der Zugbruch der Wintergetreie stark in Erscheinung, dann muß für die Belebung einwandfrei, gefunden Saatgutes zeitig genug Sorge getragen werden, denn dieser Krankheitserreger ist nicht durch die üblichen Beizmittel zu befreiten. Hier würde derjenige einen folgenschweren betriebswirtschaftlichen Fehler begehen, der aus falsch verstandener Sparmaßheit heraus den unbedingt notwendigen Saatgutwechsel nicht vornehmen würde. Dass stets nur gut geerntetes, hochleistungsfähiges und gebeiztes Saatgut treide Verwendung finden soll, müßte heute selbstverständlich sein.

Hinsichtlich der Nährstoffversorgung der Winterung wird in vielen Wirtschaften insofern eine etwas andere Einstellung erfolgen müssen, als in den beiden letzten Jahren eine fortwährende Einschränkung der Grund- oder Kaliphosphatbildung zu beobachten war. Der in dieser Hinsicht betriebene Raubbau dürfte inzwischen die letzten Nährstoffrezerven aus dem Boden herausgeholt haben. Ausreichender Wiederersatz durch eine zeitig verabreichte Herbstdüngung mit Kali und Phosphorsäure ist daher im Hinblick auf die Sicherung der nächstjährigen Ernte dringend geboten. Denn es kann für den Betriebsleiter z. B. keineswegs einerlei sein, ob seine durch eine ausreichende Kalidüngung gefärbten Saaten gut ins Frühjahr gehen und späterhin ohne Lagerfrucht und Rostfall geerntet und mit hohem Hektolitergewicht verkauf werden, oder aber, ob infolge einer unterlassenen bzw. herabgeminderten Kalidüngung im Frühjahr Neubestellungen ausgewinterter Schläge und vermehrte Arbeits- und Lohnaufwendungen zur Beernung lagernder Feldbestände notwendig sind. Zweifellos würden die eintretenden Einnahmeausfälle den jetzt eingeparten Betrag weitauß übertreffen, ganz abgesehen davon, daß schlechte, läufige Feldbestände die größte Verunkrautungsgefahr für den Acker darstellen.

Sämtliche Sparmaßnahmen müssen also, kurz gesagt, gründlich in ihren Auswirkungen auf den landwirtschaftlichen Betrieb durchdacht werden, damit dessen Grundlagen nicht erschüttert und Radenschläge vermieden werden.

* **3 Minuten kochen, nicht nur überbrühen.** In jedem Rathreiner-Körnchen steckt innen ein dicker Kaffeebrauner Kern aus glitzerndem Rößtmalz-Zucker - Rößtmalzern, wie man sagt. Dieser Rößtmalz-Zucker löst sich im Wasser auf, wenn der „Rathreiner“ richtig - volle 3 Minuten lang - durchgekocht wird. Das gibt dann das Volle, das Vollmundige, das sich so gut mit den andern feinbitteren Aromastoffen des Rathreiner verbindet. Das gibt dann den guten Geschmack. Der Rößtmalzern, der macht's . . . der Geschmack macht's!

* **Um im Kampf gegen die Schnecken gerüstet zu sein,** ist dem Landwirt nach wie vor im Heberich-Kainit ein vorzügliches Mittel an die Hand gegeben, das sich bei sachgemäßer Anwendung stets bestens bewährt hat. Man streut bei trockenem Wetter in den allerfeuchtesten Morgenstunden auf das gefährdeten Feld kurz hintereinander Kreuz und quer je 1 bis 1½ Zentner Heberich-Kainit auf den Morgen (1/4 ha). Der Erfolg wird um so größer sein, je zeitiger die Bekämpfung einsetzt. Das ist aber nur bei einer frühzeitigen Bestellung des Heberich-Kainits möglich, der daher auch in haltharen und handlichen Papieräcken geliefert wird.

* **Die Zigarrenfabrik Braun in Bruchsal:** Forst bietet unseren Lefern exzellente Zigarillos und Zigarren 9 und 17 cm. lang zu den niedrigsten Fabrikpreisen von 2½ und 6 Pf. an. Wir können den Bezug nur bestens empfehlen.

Bei allen Hausfrauen beliebt wegen ihrer Güte ist MAGGI's Fleischbrühe
Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine!



Wohin geht der Weg

wenn Ihr weiter Sklaven der Zinsknechtschaft bleibt?

Nur in den Abgrund!

Darum greift zur Selbsthilfe!

Schließt Euch dem Gemeinschafts-gedanken —

dem Bauspargedanken

an; denn nur auf diesem Wege kann Euch geholfen werden, nur dann kann die Wirtschaft wieder gesunden.

Hören Sie daher die Vorträge

von bedeutenden Fachleuten auf dem Gebiete des Bausparwesens.

Die Vorträge finden statt:

Sonnabend, den 24. Sep. 1932 in

Spangenberg, abends 8 Uhr

Stadt Frankfurt.

Hess-Lichtenau abends 9 Uhr

Gasthaus zur Eisenbahn

3 Redner sprechen!

„Vaterhaus“-Bausparkasse

Pforzheim

Landesgeschäftsstelle Treysa,
staatl. geprüfte Bausparkasse.

Verschönerungs-Verein Spangenberg

Sonnabend, den 24. 9. 1932 von 20 Uhr ab
im „Grünen Baum“

Unterhaltungsabend

Wichtibisbericht des Schriftstellers W. Ide Kassel über
Wanderungen durch Hessen, Verteilung der Preise aus
dem diesj. Blumenschmuckwettbewerb Blumenverlosung.

Tanz.

Die Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen. Zur Deckung der Unterkosten wird ein Beitrag von 0,30 erhoben.

Der Vorstand.

Alte Kernseife

H. Mohr.

KABA billiger!

Jetzt nur noch 30 Pfg.
und 60 Pfg. das Paket.

Kabawirkniemalsstopfend,
schmeckt wie Schokolade.
Stets vorzüglich heiß

Karl Bender
Sal. Spangenthal.

ZIGARRENSE
Gern lange, gesundheitlich bedenklich.
HAVANA zu 2 1/2 Pfg.
Qualität
Grauer Pfeif' ist nicht bei uns.
Zugig und gar nicht möglich.
H. BRAUN-ZIGARRENFABRIK
BRUCHSAL-FOREST
VERSAND PER NACHNAHME
ROCKSENDUNG & UMTAUSCH GESETZT

Möbl. Zimmer
in freier sonniger Lage
Nähe Bahnhof
zu vermieten.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Todesanzeige.



Am 22. Sept. abends 11 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, mein lieber Sohn, Schwieger-Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

der Buchdrucker

Josef Schröder

im 41. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Im Namen der Hinterbliebenen

Frau Frieda Schröder

geb. Blinzel

Kassel, Ihringshäuserstr. 82, Hildesheim, d. 24. 9. 1932.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. September 2 1/2 Uhr in Kassel von der Friedhofskapelle Karolinstraße aus statt.

Neue Thüringer Linsen, grüne Erbsen

H. Mohr.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 25. September 1932.

18. Sonntag nach Trinitatis

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Höhndorf.

Vormittags 12 Uhr: Abendmahlseier der Kirchengemeinde in der Hospitalkirche.

Nachmittags 12 Uhr: Vikar Vog.

Ebersdorf.

Vormittags 13 Uhr: Pfarrer Höhndorf, Beichte und heiliges Abendmahl.

Schnellrode.

Vormittags 10 Uhr: Vikar Vog.

Pfarreizirkel Pfieffe.

Pfieffe vormittags 10 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann, Beichte u. heil. Abendmahl.

Abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde, Vikar Vog.

Herlesfeld nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann, Beichte u. heil. Abendmahl.

Solzhausen nachmittags 3 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann, Beichte u. heil. Abendmahl.

Kirchliche Vereine.

Dienstag Abend 8 Uhr: Jung-Mädchenverein Sift.

Donnerstag Abend 8 Uhr: Jungmännerverein und Vokalchor Sift.

Klipp's Kaffee

stets frisch

H. Mohr.

SCHUTZ der Wintersaat

Nach der knappen Düngung
des Frühjahrs hat die Erde
den Boden erschöpft.
Nur ausreichende Herbst-
düngung mit Kali schüttet
die Saat vor Auswinterung

Der beste Brennstoff
Ist und bleibt das



Briquet!

Ich habe heute den Herren Bürgermeistern einen
Fragebogen über die Jugendpflege nach dem Stande von
1. Oktober d. J. zur Beantwortung zugehen lassen.

Da es im Interesse der Vereine liegt, daß sie in den
Verzeichnis mit aufgenommen werden, stelle ich den Herren
Vorständen der Vereine anheim, ihre Vereine sollen
bei dem Herrn Bürgermeister anzumelden und unter Be-
fügung eines Namensverzeichnisses der Mitglieder unter
21 Jahren. Die Nichtanmeldung hat zur Folge, daß die
Fahrpreisermäßigung und die Unfallversicherung verloren
gehen.

Meldungen, den 20. September 1932.

Kreisausschuß des Kreises Melsungen.
— Wohlfahrtsamt — Der Vorständen.

Es wird wiederholt darf hingewiesen, daß die Eisen-
bahnunterführung an der Försterstraße Dörnbach von land-
wirtschaftlichen und sonstigen Lastfuhrwerken nicht durch-
fahren werden darf.

Zur Verhandlungen haben Bestrafung zur Folge.
Spangenberg, den 23. Sept. 1932.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde
Stein



Von IMI

erzählt man sich Wunderdinge

Bei jedem Reinigen ist es „Mädchen für alles“. Schade nur, daß es nicht früher zur Welt gekommen ist. Millionen Hausfrauen haben inzwischen erkannt, welch außerordentlicher Fortschritt in IMI steckt. Beim Geschirr-auf-waschen und Reinigen nimmt es die schwerste Arbeit auf sich. Fett, Schmutz, Schmier verfliegt wie von Zauberhand! Und appetitliche, hygienische Frische zieht ein! IMI kann sich jeder leisten. Die Menge, die sparen hilft: 1 Kaffeelöffel auf 5 Liter heißes Wasser!

zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen
für Geschirr und alles Hausgerät!

Hergestellt in den Persilwerken.

